

an. Goldbrand, der vierte, ging mit einem goldenen Gürtel um den Leib, und der kleine Peter Spielmann that gar nichts, und darauf war er stolz. Prahlerei war's und Prahlerei blieb's, und darum ging ich fort!"

"Und nun sitzen wir hier und glitzern!" sagte die Flaschenscherbe.

In demselben Augenblicke kam mehr Wasser in den Guffstein; es strömte über seine Grenzen und riß die Flaschenscherbe mit sich fort.

"So, nun wurde die befördert!" sagte die Stopfnadel. "Ich bleibe sitzen, ich bin zu fein; aber das ist mein Stolz und der ist achtbar!"

Und sie saß so stolz da und hatte viele große Gedanken.

"Ich möchte fast glauben, ich sei von einem Sonnenstrahl geboren, so fein bin ich! Kommt es mir doch auch vor, als ob die Sonnenstrahlen mich immer unter dem Wasser suchten. Ach! ich bin so fein, daß meine Mutter mich nicht finden kann. Hätte ich mein altes Auge, welches abbrach, ich glaube, ich könnte weinen; aber ich thät's nicht; — weinen, das ist nicht fein!"

Eines Tages lagen ein paar Straßenjungen da und wühlten im Kinnstein, wo sie alte Nägel, Pfennige und solche Sachen fanden. Es war schmutzige Arbeit, aber es war nun so ihr Vergnügen.

"Au!" schrie der Eine, der sich an der Stopfnadel stach, „das ist 'mal ein Kerl!"

"Ich bin kein Kerl, ich bin ein Fräulein!" sagte die Stopfnadel; aber es hörte Niemand.

Der Laß war abgegangen und schwarz war sie auch geworden; aber schwarz macht schlanker, und da glaubte sie, sie sei noch feiner als früher.

"Da kommt eine Eierschale gefegelt!" sagten die Zungen, und dann steckten sie die Stopfnadel in der Eierschale fest.